

Konzept

Heterotopie Moria

Die dokumentarische Stückentwicklung Heterotopie Moria setzt sich mit der EU-Asyl- und Migrationspolitik auseinander. Sie entstand als Diplom-Inszenierung von Dipl. Schauspielerin und Regisseurin Anastasija Bräuniger (anastasijabraeuniger.com) an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin (hfs-berlin.de). Nach einer Pandemie-bedingten internen Werkstattaufführung kann die Inszenierung nun vor einem öffentlichen Publikum gezeigt werden:

Uraufführung: 17. November 2021, 19 Uhr, HfS Bühne UNTEN

Zweite Vorstellung: 18. November 2021, 12 Uhr, HfS Bühne UNTEN

Zur Grundfragestellung

Die Inszenierung fragt aus verschiedenen politischen und individuellen Perspektiven nach dem Konflikt zwischen dem aufklärerischen Anspruch Europas zur Wahrung der Menschenrechte einerseits und den Grenzen der EU-Asyl- und Migrationspolitik andererseits. Die künstlerische Auseinandersetzung zeichnet ein Bild unterschiedlicher aber – zumindest innerhalb der Inszenierung – gleichberechtigter Positionen. Wer ist für die humanitäre Situation an den EU-Außengrenzen politisch verantwortlich? Und was sagen Orte wie Moria über uns als Europäer*innen aus?

Zur Textentstehung und Zusammenarbeit mit Expert*innen

Zwischen Oktober 2020 und April 2021 fanden im Kontext von Recherchen zu Heterotopie Moria Interviews und E-Mail-Korrespondenzen mit Völkerrechtler*innen, Anwalt*innen, Mitarbeiter*innen von Regierungs- und Nichtregierungs-Organisationen, Politikwissenschaftler*innen, Aktivist*innen, Zeug*innen, Bewohner*innen von Lesbos und Politiker*innen statt. In einem zweiten Schritt entstanden im Austausch mit sechs ausgewählten Expert*innen fünf Monologe auf Basis weiterer Interviews und Befragungen. Die Monologe wurden von einem professionellen Autor*innen-Team geschrieben und zeigen jeweils eine Perspektive auf den Konflikt.

*Die ausgewählten Expert*innen sind:*

Mariam J. | Eine geflüchtete Frau aus Afghanistan, die auf Lesbos lebt und sich für die Rechte von Geflüchteten einsetzt. Aus Sicherheitsgründen können keine weitere Hintergrundinformationen genannt werden.

Nefeli Angeliki Bami | Griechische (ehemalige) Mitarbeiterin einer humanitären Organisation (UNHCR und Oxfam). Lebt auf Lesbos und unterstützte 2015 an den Stränden die Koordination und Registrierung von Booten mit Geflüchteten.

Thodoros Aggelellis | Griechischer Landwirt, der auf Lesbos lebt und dessen Grundstück direkt an das ehemalige Erstaufnahmelager Moria grenzt.

Vera Magali Keller | Deutsche Juristin und Aktivistin u.a. für die Rechtsabteilung von Sea-Watch. Lebte 2020 mehrere Monate auf Lesbos und beriet Geflüchtete in Fragen ihres Asylverfahrens.

Gerald Knaus | Österreichischer Migrationsforscher und Vorsitzender der European Stability Initiative (ESI). Auf Knaus Initiative basierte 2016 die Aushandlung des EU-Türkei-Abkommens.

Ylva Johansson | Schwedische EU-Kommissarin für Inneres (Kontakt erfolgte über einen Sprecher). 2020 war Johansson federführend an der Aushandlung des neuen Migrations- und Asyl-Pakets beteiligt.

Zur Inszenierung

Die Inszenierung hat eine Spieldauer von ca. eineinhalb Stunden. Als dokumentarisches, installatives Theaterstück findet Heterotopie Moria in einem großen, leeren Theatersaal statt, in welchem fünf Installationen aufgebaut sind. Das Publikum kann zwischen den Installationen Platz nehmen oder sich frei durch den Raum bewegen (den aktuellen Corona-Vorschriften entsprechend). Diese Installationen zeigen verschiedene Räume, in denen sich voneinander separiert fünf Schauspieler*innen befinden, die ineinander verschnittene Monologe sprechen. Die Schauspieler*innen verkörpern die verschiedenen Perspektiven der Expert*innen. Der dokumentarische Ansatz der Stückentwicklung wird ästhetisch durch eine Soundcollage markiert, in der Original-Interviewaufnahmen, E-Mail- und Messenger-Korrespondenzen zu hören sind, die während des Rechercheprozesses entstanden. Während des Abends hört das Publikum immer wieder eine Stimme aus dem Off. Diese Stimme spricht Farsi, wird deutsch übertitelt und basiert u.a. auf Texten einer geflüchteten Frau aus Afghanistan. Zwei Musiker*innen begleiten das Geschehen.

Das Publikum wird in der Inszenierung mit den verschiedenen Perspektiven, Konflikten und Widersprüchen der EU-Asyl- und Migrationspolitik konfrontiert. Die Inszenierung versteht das Lager Moria als eine „Heterotopie“ im Sinne des französischen Philosophen Michel Foucault. Eine Heterotopie verweist nach Foucault auf einen Ort innerhalb der Gesellschaft, der eine Realität schafft, welche die gesamte übrige Realität als Illusion entlarvt – und damit bestehende Normen, Werte und Regeln in Frage stellt.

Team

**Regie/Konzept
Dramaturgie/Fassung
Text**

Schauspiel

**Bühne/ Video
Sound/ Musik
Kostüm**

**Maske
Regieassistentz
Dramaturgieassistentz
Produktionsassistentz
Grafik**

Anastasija Bräuniger
Lukas Nowak
Sina Ahlers, David Heering, Giorgi Jamburia,
Mariam J., Linus Lutz
Judith Florence Ehrhardt, Hannes Schumacher,
Figen Türker, Kofi Wahlen, Sebastian Weiss,
Anja Willutzki; Bitä Steinjan (Sprecherin)
Louis Caspar Schmitt
Josephine Lukschy, Alexander Meurer
Clara Stürzl, Svenja Mangold
Elena Ziegler
Paula van Well
So Young Kim
Tommaso Igel
Melanie Schöffel

Kontakt

Anastasija Bräuniger

Regie / Konzept
Kniprodestraße 117
10407 Berlin
+40 157 3773 1866

anastasijawna@googlemail.com
anastasijabraeuniger.com

Lukas Nowak

Dramaturgie / Konzept
Urbanstraße 124
10967 Berlin
+49 176 80 72 59 81

lukas.nowak@studi.hfs-berlin.de